

An die lokalen Medien

Essen, den 07. Februar 2011

Pressemitteilung

Ausbau der A 52 und A 44 in Essen

Schmutzler-Jäger: SPD hat jahrzehntelang geschlafen! Kein Grund zur Positionsänderung von Grünen bei ihrer ablehnenden Haltung zum Autobahnausbau A 52

Anlässlich der beinahe verschlafen anmutenden Unterstellung von Rainer Marschan, dem Vize-Fraktionschef der Essener SPD-Ratsfraktion, die grüne Ratsfraktion würde sich womöglich aus Sorge um die Gestaltungsmehrheit im Rat vor einer klaren Positionierung in der Frage des Baus der A 52 und des A 44-Ruhralleetunnels drücken, erklärt **Hiltrud Schmutzler-Jäger**, Fraktionsvorsitzende der grünen Ratsfraktion:

„Im Gegensatz zur SPD, die in dieser Frage einen wahren Zickzackkurs an den Tag legt und sich nicht durch ein nachhaltig durchdachtes Verkehrskonzept für die Stadt und das Ruhrgebiet auszeichnet, haben es die Grünen in Essen nie an Klarheit in ihrer ablehnenden Haltung zum Autobahnbau fehlen lassen. Denn genauso wie in der Vergangenheit - und damit auch in der letzten schwarz-grünen Kooperationsperiode - gilt für uns auch heute: Eine Durchstreckung der A 52 und A 44 mitten durch Essen würde Durchgangsverkehr aus ganz Europa durch dicht bebaute Wohnquartiere führen. Für dieses alleine auf Essener Gebiet rund eine Milliarde Euro teure Projekt fehlt dabei nicht nur schlicht und einfach das Geld, das deutlich sinnvoller in den öffentlichen Personennahverkehr zu investieren wäre. Hieran haben weder die zahlreichen von der SPD gestellten Bundes- und Landesverkehrsminister, noch die von der CDU in den letzten Jahren und Jahrzehnten etwas geändert. Es freut uns, dass in dieser Frage bei der SPD inzwischen ein Realismus eingekehrt ist, der sich hoffentlich auch hält! Wir werden uns deshalb in nächster Zeit für eine fraktionsübergreifende Ablehnung des A 44-Ruhralleetunnels im Rahmen des derzeitigen Linienbestimmungsverfahrens einsetzen. Auch die A 52-Ausbaupläne müssen endlich beendet werden, damit der städtebauliche Stillstand im Bereich der geplanten Trasse beendet wird. Was wir brauchen, ist ein nachhaltiges Mobilitäts- und Verkehrswegekonzept, das den Anforderungen der Finanzierbarkeit, dem demografischen Wandel mit den sich wandelnden Mobilitätsbedürfnissen und einer nachhaltig Umweltverträglichkeit gerecht wird.“

Nachfragen richten Sie bitte direkt an Hiltrud Schmutzler-Jäger (0177 6521393)